

1 Diskussion "Vorgeschlagene Inhalte für die EU Kohäsionspolitik 2014+

Thema	Frage/Kommentar	Erläuterung durch EK
Zur Reform an sich	Ist die Reform ehrgeizig genug? <i>Erfahrung im letzten Jahr hat gezeigt, dass das Auseinanderbrechen im Euroraum aufgrund nicht wettbewerbsfähige Länder ausschließlich durch Mittel der Kohäsionspolitik gemindert werden kann. Bleibt die Kohäsionspolitik mit Europa 2020, das nicht viel anders ist als die Lissabon Strategie, ein Instrument zur Umsetzung der horizontalen Politik der EU, während der regionale und territoriale Bezug weiter hintangestellt bleibt.</i>	Kohäsionspolitik kann sich nicht auf Disparitätenausgleich beschränken, sondern muss strukturelle Reformen voranbringen. Die EK hat in GR und S-IT offenkundige Strukturprobleme ignoriert und trotz massiven Mitteleinsatzes haben sich Strukturen nicht verändert. Das soll durch Konditionalität verändert werden
	Gibt es einen Zusammenhang von Europa 2020 und EUREK	Nein – Europa 2020 ist eine rein thematische Politik mit Flagship Projekten; Kohäsionspolitik bringt die räumliche Dimension hinein
Hauptthemen/ flagship projects	Welche konkreten Vorstellungen gibt es für Leitinitiativen?	<p>Die EK betont, dass Leitinitiativen von der EK als Kollegialorgan erarbeitet werden und es hier einen starken Fokus auf Zusammenarbeit zwischen der einzelnen DGs gibt. So ist DG REGIO "Miteigentümerin" von Leitinitiativen im Bereich Beschäftigung und Armutsbekämpfung, da diese insbesondere für städtische Entwicklung, aber auch in der ländlichen Entwicklung relevant sind, und umgekehrt DG EMPL "Miteigentümerin" von Smart Spezialisierung, digital Agenda etc, da auch diese der Schaffung von Jobs, der Sozialen Inklusion und Armutsbekämpfung dienen.</p> <p>Relevant für Regionalprogramme sind Smart Spezialisierung, Digitale Agenda – Breitband/Internet; Klimawandel – Innovationen in Verfahren und Produkte; Innovation</p> <p>Relevant für den ESF sind - ausgehend von Zielsetzungen in Europa 2020 (bezogen auf Schulabgänger, tertiäre Quote, Beschäftigungsquote und Armutsreduktion) Leitinitiativen für neue Qualifikationen, Jugendliche und Armutsbekämpfung ausgearbeitet</p>

Thema	Frage/Kommentar	Erläuterung durch EK
Programmierung		Es gibt dazu bereits sehr konkrete Vorstellungen, die die EK – samt relevanter Dokumente unter http://ec.europa.eu/europe2020/tools/flagship-initiatives/index_en.htm
	Wie weit gefasst sind Prioritäten?	Kommt auf Mittelausstattung an
	Wie erfolgt Programmierung für ESF ?	Die soeben verabschiedeten Beschäftigungspolitischen Leitlinien enthalten einen Schwerpunkt zur Armutsbekämpfung und Integration. Dies stellt das "Menue" auf europäischer Ebene dar. In Nationalen Reformprogrammen werden die Hindernisse und Strategien zur Umsetzung erläutert. Dem sollte die ESF Programmierung folgen. Horizontale Themen sind derzeit noch offen. Wichtig ist die Sichtbarkeit und Kohärenz mit nationalen Reformprogrammen. Ob im EU-Budget der ESF separat ausgewiesen wird oder – wie bisher die Aufteilung auf EFRE und ESF von den Mitgliedstaaten erfolgt, ist noch offen. ESF soll im gesamten Gebiet der EU 27 eingesetzt werden.
	Spezieller Fokus der EU-Mittel?	ERDF und ESF sollen in Bereichen intervenieren, die von nationalen Politiken nicht so gut abgedeckt werden und nicht nationale Mittel einfach aufdoppeln
	Was bedeutet Konditionalität für Österreich?	Mittelbindung an die Erfüllung von anderen Normen und Rechtsvorschriften binden (z.B. Ausschreibungswesen, Wasserrahmenrichtlinie etc). Dieser Bereich dürfte für Österreich keine besondere Rolle spielen
	Was bedeuten Innovative Maßnahmen?	Gestaltungsspielraum für neue Themen (<i>scheint noch eher unklar zu sein</i>)

Die Vorschläge der EK erlauben sehr variable Zuschnitte der Programme (z.B. Multiregionale für mehrere Bundesländer; für spezielle Raumtypen)

Territoriale Dimension	Wo steht derzeit die Debatte der territorialen Kohäsion?	<p>Territoriale Dimension ist neben der thematischen die zweite Ebene der Kohäsionspolitik ab 2014. Sie ist durch 4 Aspekte definiert</p> <ul style="list-style-type: none"> a) OP sollen auf räumliche Dimension eingehen b) Stärkung der lokalen Ebene c) Möglichkeiten für flexible Programmierung d) Zusammenarbeit von Mitgliedstaaten und Großregionen im Rahmen von Makroregionalen Strategien
	Wo steht der EUREK Prozess derzeit und wie hängt er mit Europa 2020 zusammen?	<p>Auf Europäischer Ebene ist der EUREK Prozess nicht so recht weitergekommen. BE und HU wollen in ihrer Präsidentschaft den zwischenstaatlichen Prozess bewerten und schauen, wie man weitermachen kann</p>
	Was versteht EK unter der lokalen Ebene?	<p>Bottum up Initiativen, in Wert setzen von lokalen Aktivitäten, Abwickeln von globalen Zuschüssen; DG REGIO versteht darunter eher sehr kleinräumige Initiativen, sollte keine Duplizierung von LEADER Regionen sein</p> <p>Regionalmanagement könnten dazu gerechnet werden – das wäre zu prüfen?</p> <p>Städte sind wichtige Dimension der lokalen Ebene (s.u.)</p>
	Welche Rolle soll den Städten zukommen?	<p>Städtische Dimension ist eines der Lieblingsthemen des Kommissar Hahns. Die EK befürwortet die Entwicklung einer europäischen Städtepolitik und eine Stärkung der städtischen Dimension im Mainstream. Das könnte bedeuten:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Städte als Träger des Wissens in Programmen berücksichtigen b) Integrierte Entwicklungsansätze vorsehen – in Zusammenhang mit

		<p>sozialer Inklusion</p> <p>c) Städte sollten in verantwortliche Position für Abwicklung von OP/Maßnahmen kommen. So gibt es Beispiele in anderen Mitgliedstaaten, wo Städte als "Intermediaries" auftreten (Voraussetzung ist ein Compliance assessment) oder aber als abwickelnde Stelle eines Global Grants (z.B. Spanien)</p>
	<p>Wieweit sollten Makroregionale Strategien mit ETZ abgeglichen werden?</p>	<p>Makroregionale Strategien sollen eine Ebene der politischen Einigung darstellen und die Schwächen der Raumordnungsbehörden ausgleichen, quasi eine "flexible Geometrie" der beteiligten Partner ermöglichen</p>

Ein erster Eindruck aus der Diskussion war, dass die Definition der Hauptthemen, die Verschränkung von ESF und EFRE, die Definition der territorialen Dimension von Seiten der EK schon relativ klar. Hier war die Diskussion vor allem auf Klarstellungen und Vertiefung ausgerichtet.

Hinterfragt wurde insbesondere, ob die Reformen auch weitreichend genug sind, um den Anforderungen einer EU-weiten Kohäsionspolitik einerseits und einem ernsthaften territorialen Zugang nachzukommen. Auch die Frage, wieweit "geography matters", d.h. wie ernsthaft die territoriale Dimension jetzt tatsächlich verfolgt wird, ist sicher noch offen. Die tatsächliche Ausformung der "lokalen Entwicklung" und des Ausmaßes der Vorgaben auf europäischer Ebene ist noch nicht klar.

Diese interessante Diskussion öffnet jedenfalls die Frage, in welchem Ausmaß die österreichischen Akteure neue Rahmenbedingungen nutzen wollen, um vorhandene Schwächen der Strukturfondsprogramme zu beseitigen und mit welchen Methoden man die Neuprogrammierung angehen wird. Themen, die hier etwa berücksichtigt werden könnten, sind Fragen der territorial governance (Stadt-Umland Beziehungen, Anbindung der OP an Landesentwicklung, Verbindungen zwischen den drei Fonds, Einbringen neuer Themen wie Armutsbekämpfung, Migration, städtische Dimension etc).

Herta Tödting-Schönhofer, 12.11.2010